

noch meist bewölkt, zu zeitweisen Schneefällen geneigtes strengeres Frostwetter bei mäßig lebhaften Winden zu erwarten.

Von der Betriebsleitung der städtischen Straßenbahnen wird uns mitgeteilt, daß der neuerliche Schneefall dem Verkehr der Straßenbahnen bisher keine Einbuße zufügte. Schon in der Nacht wurden mit Militär und Fuhrzeug die Fahrbahnen gesäubert, und als in den Morgenstunden abermals Schnee fiel, traten die Salzwagen in Verwendung. Bis Mittag ist keine Störung im Betrieb gemeldet. Heute arbeiten 1000 Mann Militär und 1200 zivile Arbeiter an der Säuberung der Straßen.

Diezüge der in Wien mündenden Bahnen sind heute morgen mit unbedeutenden Verspätungen eingetroffen. Auch die Güterzüge konnten ohne Behinderung einlangen, wodurch für die wichtige Angelegenheit der Approvisionierung Wiens derzeit kein Hindernis entstehen konnte.

Große Kälte in Italien und Spanien.

Eugano, 2. Jänner. (Privattelegramm.) Von der ligurischen Küste wird außerordentliche Kälte gemeldet. Die Pyrenäen sind mit Schnee bedeckt. Ebenso wird aus Madrid von strenger Kälte berichtet.

Ueber Ersatzstoffe als Bestand unsrer Friedenswirtschaft.

Von Regierungsrat Roman Saloziecki.

Es ist zwar nicht leicht, in Zeiten grundstürzender Umwälzungen auch auf wirtschaftlichem Gebiete Voraussagen zu machen und in der Rolle eines Propheten selbst mit beschränktem Wirkungskreis aufzutreten, aber immerhin kann man gewisse Ausblicke wahren, wenn auf Grund allgemein in Erscheinungen tretender Tatsachen gewisse Folgerungen unter speziellem Vorbehalt abgeleitet werden.

Das Ersatzstoffwesen, das während des Krieges eine große Bedeutung erlangt hat, kann nicht für sich allein, sondern nur im Zusammenhang mit allgemein wirksamen wirtschaftlichen Erscheinungen behandelt werden; denn es ist ein Teil ihrer selbst und eine Folge der veränderten Verhältnisse. Eben weil man ganz besondere Gründe zur Annahme hat, daß sich die Verhältnisse, die notwendigerweise zu den Ersatzstoffen geführt haben, auch nach dem Kriege nicht plötzlich und unvermittelt ändern werden, ist auch die Reason d'être der Ersatzstoffe lange nach dem Kriege eine wahrscheinliche, ja sogar notwendige, und es steht nur zu unteruchen, welche von ihnen die meiste Daseinsberechtigung haben werden. Eine zweite Aufgabe wäre darin gegeben, die Aussichten zu prüfen, ob und welche Ersatzstoffe auch in die Friedenswirtschaft übernommen werden könnten, wenn sich diese ganz normal, das heißt unter ähnlichen Bedingungen des freien Verkehrs und Warenaustausches, wie er vor dem Kriege bestand, weiter entwickeln würde. Eigentlich könnte nur solchen Ersatzstoffen ein wahrer Wert zugesprochen werden, nur solche könnten den Bestand unsrer Volkswirtschaft bleibend vermehren.

Die Geschichte liefert uns viele solche Beispiele. Besonders nach langwährenden kriegerischen Verwicklungen kann man Erscheinungen feststellen, die die wirtschaftlichen Produktionsverhältnisse von Grund aus verändern — neue Rohstoffe aufkommen lassen, neue Verfahren und Produktionszweige befruchten — die Ersatzstoffe schaffen entweder fertige Produkte oder die Erzeugung dieser auf andre Roh- und Hilfsstoffe hinüberlenken. Die napoleonische Kontinentalperre hat die Sodafabrikation in Frankreich und die Milchsäurefabrikation in Oesterreich ins Leben gerufen. Der amerikanische Befreiungskrieg hat in England Anlaß zur Entwicklung der Kunstwoll- und Baumwollfabrikation gegeben, und der Krimkrieg die Zuteufabrikation in Europa ausgedehnt. Andre Umwälzungen vollzogen sich in friedlichen Zeiten, dank der Entwicklung wissenschaftlicher Erkenntnis und Forschung, sowie dank dem technischen Fortschritt. Es genügt, auf einige Beispiele hinzuweisen, wie das künstliche Alizarin und Indigo in der Farben- sowie den Holzstoff und die Zellulose der Papierfabrikation.

Ein großes Ersatzstoffproblem, das ist der künstliche Salpeter, hat vor und während des Krieges seine Lösung gefunden, und die Zentralstaaten in die Lage versetzt, trotz der Aussperrung seine Rüstungsindustrie auf der Höhe der gewaltigen Erfordernisse zu erhalten. Nach dem Kriege bedient der künstliche Salpeter, der Kaliumstickstoff und das künstliche Ammoniak eine vollständige Emanzipation auch unsrer Landwirtschaft von ausländischer Einfuhr, besonders vom Chilisalpeter. Jedenfalls kann man die Ammoniak- und Salpetersynthesen als die größten Errungenschaften der Chemie im Laufe des Krieges betrachten, die ihre Nachwirkungen in der Friedenszeit äußern werden.

Der große Wurf ist jedoch nicht auf allen Gebieten so gut gelungen. Die Ersatzstoffe haben nicht immer und überall das geleistet, was sich die Erfinder